



Aufgestützter  
Frauenkopf  
um 1932  
475 × 425 mm

**DIESES BRUSTBILD EINER JUNGEN FRAU** hat Hegenbarth Anfang der 1930er Jahre blattfüllend in Szene gesetzt: Ihr Oberkörper ist leicht nach links gedreht, beide Ellenbogen setzen am unteren Blattrand auf und stützen den schwer gewordenen Kopf, der im Dreiviertelprofil dargestellt ist. Auch der Blick der Frau geht nach links oben und konzentriert sich auf etwas, das außerhalb des Blattes ihre Aufmerksamkeit erregt. Sie trägt eine kurzärmelige gemusterte Bluse, deren rechter Ärmel am Oberarm gerüschet ist. Das Muster läuft im Bereich der Schulter aus, als habe der Künstler das Interesse verloren, es weiter bis ins letzte Detail zu zeichnen. Auf etwas anderes kommt es ihm an: Er hat seine Protagonistin in einem scheinbar unbeobachteten, ja geradezu intimen Moment dargestellt, dem sie sich völlig hingeeben hat.

Die Hände sind zum Kinn geführt, wuchtig stützt sie damit ihren Kopf. Man spürt regelrecht die Knautschzonen an den Wangen und

an der linken Augenpartie. Melancholie sieht anders aus, diese junge Frau scheint sich extrem zu langweilen. Die rechte geknickte Hand wirkt, in der Art und Weise wie der Handrücken die Wangen berührt, fast schon wie eine Liebkosung und ein wenig elegant und will so gar nicht zur übrigen Haltung des Frauenkopfes passen. Nicht nur ihre Hände, auch ihr Ohr und der hohe Haaranatz wirken zu grob, Nase und Augenbrauen hingegen sind sehr fein und wohlgeformt gezeichnet. Bei weiterem Beobachten ist zu erkennen, dass sie mit Nachlässigkeit ihre Haare frisiert und eigentlich nur zweckmäßig zusammengebunden hat. Mag ihre Haltung die eines Mädchens sein, ihre Frisur wirkt wie die einer jungen Frau, die tagträumt — vom großen Glück?

Der Bildbetrachter bleibt ratlos und fasziniert zurück. Ratlos, weil es Nichts gibt, was er über die Unbekannte noch erfahren kann und fasziniert, weil Hegenbarth sie so uneindeutig liebevoll gezeichnet hat.